

Wiederlegung des
Pietists Todsmutts
Freuels
Lob und den Epicedij auf
Rügnit Hermann Franckens
Ableben
gezeigt werden wollen:
Nacht von 8. Klimen andern pieces.

AB

57084

Doubl. von Z. h. 1908 im Form QK

Bl,





2

Sabbathischer
Denck-Besuch

Vor die
Herrn Pfarren (sonderlich)
auf dem **Lande/**

Welche zwar
In denen **Sonntäglichen Früh-Predigten**
Ihre Schaafe weiden/ hingegen durch Unterlassung
derer durchs ganze Jahr hindurch nöthigen
mittäglichen Catechismus, Lehren ihrer
Lämmer vergessen

Aus
Wahrhaftigen Gewissens-Trieb / und herzlich
Erbauung der armen unwissenden Jugend

Verfasset
Von
Einem um den Schaden Josephs bekümmerten
Ambts-Bruder.

•••••
Görlitz/ verlegt Johann Gottlob Laurentius, 1719.



Wohl = Ehrwürdiger
Herr CONFRATER



S In dem lieben Catechismo werden demselben allerhand seine Realien bekant seyn. Er wird wissen / wie die recht gläubige Kirche dieses kleine Buch zu allen Zeiten sehr hoch geschäzet hat ; Er wird wissen / wie des seeligen Lutheri Kinder - Catechismus ein grosses Hülfss - Mittel zur Reformation mit gewesen ; Er wird wissen / wie die Pöbster nachdem selbst unterschiedene Catechismos zu verferrigen angefangen / weil sie die Avantagen des Lutherischen Catechismi mit scheelen Augen ansahen / und eben durch solche Vortheile ihren hauffälligen Glauben gerne unterstützen wolten ; Er wird die trefflichen Vorstellungen vieler grossen Theologen von der Nutzbarkeit und Nothwendigkeit des Catechismi gelesen haben ; Es wird sein Bibliothecgen nicht so schlecht bestellt seyn / daß er nicht etliche methodos catechisandi drinne antreffen solte ; Er wird sich auf das pium desiderium vieler braven Männer besinnen / welche herzlich wünschen / daß man bey den Catechismus Lehren doch nicht immer in theoreticis sich bloß aufhalten / sondern vornehmlich die Catechetische Wahrheit auch auf die Übung in der Gottseligkeit appliciren möchte ; Er wird mit mir das hohe Christliche Exempel bewundern / daß Churfürst Johann Friedrich / Hochseel. Gedächtnisses / da er noch Chur - Prinz gewesen / seinen

seinen Catechismum so ungemein lieb gehabt / daß er auch von seinem Herrn Vater eyfrigst verlanget / solchen nebst andern Kindern in der Kirche zu Torgau herzubethen; Er wird wissen / wie spißfündig die Herren Jesuiten auf Lutheri Catechismus Glas stochern; Er wird sich die Freuden-Thränen per hypotyposin vorstellen können / welche der Jesuit Antonius Possevinus, nach seinen eignen Bekantniß / will vergossen haben / wenn er die kleinen zarten Lutherischen Kinder so fertig auf ihren Catechismum habe antworten hören / u. w. d. m. Und weil wir beyde / der Hr. Confrater / und ich / in der Ober-Laußnitz leben / und unter den Sächsischen Kirchen-Regiment stehen / so wird er nicht nur wissen / wie die Herren Patronen der Kirchen in unsern Lande die Ministeria in Budisfin / Zittau / Görlitz / Löbau / und an andern Orten durch den Beruff eigener Catecheten rühmlichst vermehret / sondern wie auch Nomine unsers Allergnädigsten Königs und Churfürstens von den hochpreisslichen Kirchen-Rath und Ober-Consistorio in Dresden das de An. 1705. d. 9. Decembr. publicirte Catechismus-Patent nur vor acht Jahren nehmlich An. 1710. d. 17. Octobr. aufs Nachdrücklichste wiederholet / und allen Pfarren zu sorgfältiger Beobachtung eingeschärffet worden. Es wird nicht schaden / wenn der Herr Confrater und ich solches uns einen ewigen Denck-Zettul seyn lassen / und absonderlich die Worte miteinander durchlesen: Daß ihr die erwachsenen Leute insunderheit vornehmet / und prüffet: Ob sie nicht nur ihren Catechismum und gute Biblische Sprüche äußerlich gelernet / sondern auch / ob sie den heilsamen Verstand derselben gefasset / und die Sache zu Herzen genommen / ingleichen: Ob sie die Erkantniß Gottes ihres Heylandes / der Gnaden-Ordnung / und ihrer selbst / absonderlich in der Lehre von der Busse / vom Glauben / von der Wiedergeburt und Erneuerung / auch andern zum wohlgegründeten und thätigen Christenthum nöthigen Punkten satzsam unterrichtet seyn: Hiernächst euch erkundiget: Wie die Information der Jugend in den Schulen / bevoraus / so viel das Christenthum betrifft / angestellet / und

,, ob

„ob sowohl die Schulmeister als Catecheten darzu geschickt/
 „als auch: Ob die Kinder dahin recht angeführet würden?
 „mit der ausdrücklichen Bedeutung/ daß/ wie sie alle Ver-
 „ständniß an jenen grossen Gerichts-Tage zu verantwor-
 „ten hätten/ also auch solches von der hohen Obrigkeit/ auf
 „erstattete Berichte/ nach befinden/ mit der Suspension oder Re-
 „motion bestrafft werden würde/ u. s. w. Ich vermeine/ die-
 „ses alles wird dem Herrn Confratri sowohl als mir dem ge-
 „ringsten bekandt seyn.

Allein wie kömmts doch/ daß wir hier in unsern
 Lande an vielen Orten entweder gar nicht / oder
 am allermeisten nur von Ostern bis Michael den
 Catechismus tractiren/ und nachdem unter aller-
 hand Prætexten das liebe Buch wieder unter die
 Wand stecken?

Was vor ein Phœnomenon erschreckt uns denn zur Win-
 ters-Zeit/ daß wir mit der einfallenden Kälte auch Eis-kalt
 in den so nöthigen Catechetischen Ampts-Fleisse werden?

Ah der armen unwissenden Kinder! Ach der armen
 Lämmer! Man weidet noch endlich Sonntagsfrüh
 die Schaafte/ was haben aber diese Lämmer gethan/ daß
 sie in der Mittags-Kinder-Lehre ihr Futter nicht fin-
 den?

Herr Confrater! daß er sich um den Schaden
 Josephs bekümmert/ ist wohl gethan/ allein (halte
 er meine Aufrichtigkeit vor gut) besser wäre es/
 wenn er diese Frage in einer Privat-Conferentz pro-
 poniret hätte/ als da er sie durch den Druck publi-
 ciret; Ich versichere/ er wird damit das Ehrw.
 Ministerium mehr prostituiern als was gutes
 schaffen!

Mein lieber Herr C. F. Ich habe mirs wol eingebildet/ daß er mit dem argument ab inhonesto meine gute Absichten attaquiren würde. Allein was wird er damit gewinnen? Erstlich ist ja die Klage nicht universal. Was haben rechtschaffene Ehren-werthe Männer/ die mit den allergrösten Fleiß und Dexterität an ihren Gemeinden arbeiten/ vor eine Prostitution daher zu fürchten? Die betrübte Klage über die faulen Hirten distinguiert jene desto mehr in ihrer Ehre und Hochachtung. Opposita juxta se posita magis elucescunt. O ihr werthen Säug. Ammen der Kirchen/ ihr treuen Haushalter/ die ihr aus euren Schatz Altes und Neues hervorzubringen/ und damit absonderlich die liebe Jugend zu erbauen wissen/ ferne sey es euch in geringsten an eurer Ehre zu kräncken/ da ohne dem schon die Ehre des Predigt-Amtes ziemlich in Staub getreten ist! Ferne sey es/ nur ein Wort zu schreiben/ daß man euch/ als Aeltesten/ die wohl fürstehen/ nicht Zwiefacher Ehre werth halten sollte! Sind doch eure Zuhörer schon eure Trone/ und eure kleinen Catechismus-Schüler eure Lob-Brieffe? So siehet der Herr Confrater, daß er à particulari ad universale schlecht geschlossen habe. Was will er auch von prostituiren reden? Das ist keine Prostitution/ wenn man einen andern/ er lebe in was Stand und Amte er wolle/ seiner gebührenden Pflicht erinnert/ und zumahl unter verschwiegenen Nahmen/ mit aller Moderation aus dringenden Gewissen/ die Lection liest; Sonst würden alle gute Admonitiones sich auf lauter Prostitutiones reimen müssen. Man prostituire sich nur selbst nicht durch seine Faulheit/ so wirds ein geringes seyn von einem menschlichen Tage gerichtet zu werden. Ach aber/ wenn die erwachsene Zuhörer seuffzen: Wir sind wohl Gott lob! durch unsern vorigen Pfarr in Catechismo/ und andern zum thätigen Christenthum gehörigen Stücken wohl unterrichtet worden/ unsere arme Kinder aber werden igt darinne versümmet/ ist das nicht Herr Confrater, eine ihm selbst zugezogene Prostitution? Der Herr C. F. meint/ ich hätte solche meine Klage lieber in einer Privat-Conferentz eröffnen/ und

und nicht durch den Druck publiciren sollen; Allein wenn:
 und mit wem: wäre solche Conferentz anzustellen gewesen?
 Wenn? Wenn würde es einen Confratri, der hier in seinen
 Gewissen nicht richtig ist/ gefällig seyn mir Audienz zu ge-
 ben? Mit wem? Mit andern fleißigen Predigern und Ca-
 techeten? O diese lieben Männer seuffzen ohne dem schon
 über das Elend/ daß das Volk in so greulichem Unwissenheit
 dahin gehet / und darff ich ihnen meine Thränen nicht erst
 in ihren Schooß schütten! oder ohne Zweifel mit Männern
 von der andern Gattung? Ja da würd ichs treffen/ wenn
 ich coram erschiene/ und die Proposition mündlich thäte. Ich
 wolte dem Herrn Confratri ein duzend Exempel erzehlen/ wie
 Abel viele angelauffen / wenn sie bey manchen von unsern
 Orden auch mit der größten Tendresse etwas erinnert / und
 gerne eine Aenderung gesehen hätten. Davor fürchte ich mich.
 Verheele mirs der Herr Amts-Bruder nicht / er ist selbst schon
 ein bißgen hitzig / und mißbraucht sein Sammet-Müßgen zu
 vielen Luftstreicheln / da ich dieses Wenige mit ihn geredet / wie
 sanftmüthig würde ich angesehen werden / wenn ich gar coram
 toto Plurimum Reverendo Clericorum Senatus Concilio erschie-
 ne? Ab odio Theologorum libera nos Domine!

Deswegen gebet meine Hitze noch wohl hin! Ich
 will dem Herrn Confratri so viel erhebliche Ursa-
 chen des zu mancher Zeit unterlassenen Catechisirens
 vorbringen / die ihn gewiß obligiren sollen zu glau-
 ben / daß ich und andere darbey unsere Gewissen
 eben nicht verletzen / sondern uns noch allezeit auf
 unsere Amts-Treue beruffen können.

Welche sind diese? Herr Confrater!

Er beruffte sich vorhin auf die Königl. Ver-
 ordnungen von 1705. und 1710. / die denen Superin-
 tendenten und Pfarrern in Sachsen publiciret wor-
 den; Ist gar gut! Wenn sind aber solche Königl.
 Befehle

Befehle durch die Hochlöbl. Aemter denen Pfarrern hiesiger Lande insinuiret worden? Und sind denn unsere Ober-Lausnitzischen Kirchen-Sachen nach den Meißnischen Kirchen-Staat so durchgehends regulirt? Es sind draussen in Meissen viele Ordnungen/ die deswegen hier bey uns nicht in Observantz sind.

Lieber Herr Confrater, ein anders sind bloss Ceremonien, ein anders die nöthige Erbauung einer Gemeinde. Es giebt freylich in unserer Evangelischen Kirche nicht an allen Orten einerley Ceremonien. Wer leugnet dieses? Solte aber nicht eine Kirche der andern in guten nacheifern/und die herrliche Erbauung/ die sich bey einer andern mercklich spühren läßt/ auch bey sich zu befördern suchen? Ich dächte ja ums gute Eifern wäre absonderlich die Pflicht unsers geistlichen Ordens. Er verstehe mich wohl/ ich will nicht/ daß ein Prediger neue anderswo observirte Ceremonien/ so gut sie auch seyn mögen/ vor sich in die Kirche einführe/ denn darzu hat er als eine Privat-Person in consideration der ganzen Kirche keine Befugniß/ und würde durch sothanes procedere nur in die Ober-Bischöflichen Rechte einen gewaltsamen Eingriff thun; Sondern das wünsche ich/ daß man quoad modum doctrinalem andern Evangelischen Kirchen etwas ablernete/ und hernach bey seiner Gemeinde eben so viel Erbauung damit schaffen möchte; Zu welchen modo doctrinali auch die Catechisationes gehören. Also würde sich ein Fürst wohl schwerlich darüber beschweren / oder es vor einen Eingriff in seine jura Episcopalia halten/ wenn gleich ein Prediger vor sich in seiner Gemeinde den Catechismum zu treiben anfieng/ da es sonst in Lande nicht gewöhnlich gewesen/ und ohne zu warten bis ihm solche Catechisationes von hohen Ort anbefohlen würden. Predigen/ darzu das Catechisiren unläugbar mit gehöret/ absolviren/ Sacramenta administriren/ sind Stücke/ die ad internam Ecclesiae administrationem gehören/ und diese werden den Pfarrern nach ihrem Gewissen gänzlich überlassen; Quoad externam Ecclesiae gubernationem/ haben wir nur

zu erwarten / was ein Fürst als Summus Episcopus in seinen Landen belieben und publiciren möchte / und diese sind eigentlich die Objecta Juris Episcopalis. Siehet also der Herr C. F. nicht / daß wenn auch weder in Meissen noch in der Ober-Lausitz jemahls ein Patent von fleißigen Catechismus-Ubungen wäre publiciret worden / wir dennoch Ambrs. und Gewisfens wegen verbunden bleiben nach dem Exempel anderer wohl-eingerichteten Evangelischen Kirchen / und sonderlich nach der trefflichen Vorrede Lutheri über den kleinen Catechismus / diese heilige und allernötzigste Arbeit gerne über uns zu nehmen / nur das Volk durch Götlicher Gnade aus der greulichen Unwissenheit herauszureißen / in welcher es ohne Catechismo einhergeheth. Zu dem / ob ich wohl gestehen muß / daß obbenannte Königl. Befehle de Anno 1705. und 1710. bey uns in der Ober-Lausitz nicht publiciret worden / so ist doch eben dergleichen Höchst-rühmliche Verordnung schon An. 1682. d. 25. Novembr. ins Land ergangen / und von dem Hochlöbl. Ober-Ambt in Budisfin denen Pfarrern in beyden Craysen aufs Nachdrücklichste solchen nachzuleben / anbefohlen worden. Es stehet solcher in dem nur vor 3. Jahren edirten Corpore Juris Provincialis Marchionatus Lusatiæ Superioris p. 204. in formâ und

„ will ich aus solchem dem Herrn Confratri zu Liebe nur folgende Worte excerpiren: Gestalt denn auch zu solchem Ende

„ (nehmlich / damit der Sabbath aufs feyerlichste celebriret werde) und wenn an einen oder andern Ort in hiesigen

„ Marggraffthum / an denen Sonn- und hohen Fest-Tagen keine

„ Vesper-Predigten gehalten werden / in denen Kirchen dennoch gewisse Beth-Stunden / und darbey ein Catechismus-Examen welches auch sonsten / wenn gleich Vesper-Predigten sind / dennoch NB. das ganze Jahr über zu halten angeordnet / und NB. unfehlbar gehalten werden sollen / damit

„ die Jugend und andere einfältige Leute in ihren Christenthum fleißig unterwiesen / und darinne ie mehr und mehr erbanet werden möchten. Wie gefallen dem Herrn Confratri diese Worte? Er considerire das dabey gemachte gedoppelte NB. wohl. Sollen denn nun die Hochlöbl. Königl. Aembler alle

B

Biertel

Viertel Jahr uns Herrn Geistliche durch renovirte Verordnungen unsers Ambrs. Fleißes erinnern? Und das halt an? Halt an mit Lesen / mit Ermahnen / mit Lehren; Tim. IV, 13. immer von neuen inculciren? Was antwortet der Herr C. F. darauff?

Es können Verordnungen / so heilsam und erbaulich sie auch sind / gleichwol auch zu manchen Zeiten unmöglich observiret werden / und kan ein Legislator nicht alle Umstände übersehen / die bisweilen in Wege liegen / daß man dessen Gesezen nach den Rigeur den schuldigen Gehorsam nicht leisten kan. Eben so verhält sichs mit der anbefohlnen Catechisation in der Ober-Lausitz. Die Dörffer / in welchen wir des Herrn Wort verkündigen / sind mehrentheils eine halbe oder ganze Meile lang / die Winter-Tage sind allzukurz / und da die Predigten erst nach 12. Uhr / auch wol später zu Ende kommen / bisweilen noch darzu frühmorgens eine Leiche mit abzuholen ist / wenn würden die Kinder wieder in die Kirche kömen können / so man Nachmittags catechisiren solte?

Herr Confrater / ich antworte darauff (1) daß wir gar nicht befugt sind hohe Landes-Ordnungen und Befehle nach unser Caprice zu interpretiren. Daher sind wir verbunden bey obigen NB. das ganze Jahr über NB. unfehlbar stricte zu bleiben / und keine andere Glosse darüber zu machen. Wir bilden uns (2) manchmahl ein Impossibile ein / das doch ein bloß ens rationis ist / und ein fleißiger Mann kan durch Verstand und Göttlichen Beystand viele unmögliche Dinge möglich machen. Paulus predigte dort zu Troada und verzog das Wort bis zu Mitternacht Act. XX, 7. so scharff darff sich wohl der Herr Confrater nicht angreifen / inzwischen catechisire er nur von 2. Uhr Nachmittages bis gegen 4. Uhr / die Kirch-Kinder werden finito Examine der Dunkelheit wegen die Kirch-Thüren wol finden

den können. Seelig ist der Prediger / über dessen Amts-Fleiß / nicht aber über dessen Amts-Zorn die Sonne untergehet! Zu dem (3) sind die Winter-Tage kurz / und die Leute kommen von der Früh-Predigt späte nach Hause / so mache der Hr. C. F. seine Früh-Predigt desto kürzer / damit auch zur Nachmittags-Kinder-Lehre (Welche erbaulicher ist als zehn Cangel-Sermones) ein paar gute Stündgen übrig bleiben. Als ich in Jena bey den berühmten Professore Orientalium Herrn D. Dantzen das Ebraische lernete / und aber etliche Studenten von der Information des Herrn Con-Rectors her noch gewohnt waren den Pluralem D. als דרש mit einem langen Accente hinten auszu-thun / so erinnerte sie der Herr Professor immer der Kürzel / und sprach: Ihr Herren / die Tage sind in Winter kurz / drum können sie nur kurz ablesen דרש wirds Sommer werden / und wir erlebens / so wollen wir etliche Minuten zur Extenuation der Syllabe D. freygebiger anwenden. Dieses Consilium lasse sich der Herr Confrater von seinen Winter-Predigten gefallen. Man kan ja wohl in einer Stunde viel trefflich gute Sachen predigen. Und worzu dieners / daß man so viel Similia, aus seinen Gleichniß Schatz Kästlein / und aus Titii Exempel-Buch Exempel über Exempel beständig anführet / diese Realien können in Winter schon wegbleiben / wenn nur sonst eine gute Theologische Materie wohl durchgeführt / und erbaulich appliciret wird. Wer wirds (4) auch vor gut preisen / daß der Herr Confrater die Früh-Predigt lange verzögert / indem er erstlich eine Leiche abholet? Ist denn in der Woche nicht Zeit darzu? Oder / so ja der Leichen-Conduct Sonntags müßte angestellt werden / warum geschichts nicht Nachmittage? Denn so hätten doch die Leute / da wegen dieser inevitablen Nothwendigkeit die Kinder-Lehre unterlassen würde / noch eine à parte Predigt zu hören / in welcher sie sich ihrer Sterblichkeit erinnern könnten? Dahingegen / wenn man in der Früh-Predigt eine halbe Stunde den Verstorbenen seine Laudes preiset / und Nachmittage die Kirche verschlossen ist / der liebe Sonntag ohne sondere Erbauung feliciter geendiget wird. Ach ja warlich wir solten auf dem Lande am Sonntage gedoppelt arbeiten / da in der Woche unse Zuhörer nicht viel Zeit und Lust haben eine Verh-Stunde abzuwarten.

In

In theſi, lieber Herr Confrater, läßt ſich alles wohl erzehlen / ich bleibe aber darbey / daß wegen vieler Umstände nicht alles zu practiciren. Weiß er ſelbſt nicht / wie viel arme Kinder auf den Dörffern nichts auf den Leibe haben / und daher wegen der ſtrengen Kälte ſelbſt wohl zu Hauſe bleiben müſſen / ob man gleich gerne alle Mühe ſie zu unterrichten anwenden wolte?

Ein ſchlechter Schluß! Weil viel Kinder in der Gemeinde nicht viel auf dem Leibe haben / ſich wieder die Kälte zu verwehren / und daher zu Hauſe bleiben / Ergo iſt der Herr Pfarr entſchuldiget keine Sonntägliche Kinder - Lehren zu halten. Der Herr Confrater ſuche doch nicht ſolche nichtige Feigen Blätter zu ſammeln / ſeine Blöße damit zu bedecken. Und er erwege folgendſ (1) giebtſ etliche Kinder / welche wegen ihrer Armutz dürfften zu Hauſe bleiben / ſo wirdſ derer noch mehr geben / die der Kälte ungeachtet von den Eltern in die Catechiſation werden geſchickt werden. Die Kinder / die mit Johanne in der Wüſten / das iſt auf dem Lande / (ita enim explicat vox ἐρημος à Theologis in h. l.) erzogen werden / ſind ohne dem keiner weichen Kleider gewohnet / und können wegen ihrer dauerhaſſten Conſtitution ſchon ein Stündgen Kälte außſtehen. Man mache ihnen nur das Manna des Catechiſmi ſein ſchmachhaſſt / oder nach Lutheri Worten in der Vorrede ſeines kleinen Catechiſmi / man ſtreiche ihnen nur die Glaubens - Articul nach ihrer Nutzbarkeit wacker heraus / die Leute werden ſich nicht bitten laſſen / ſondern uns ſelbſt bitten / daß wir ihren Kindern den Catechiſmum / ungeachtet aller Kälte / nur fleißig in die Hände geben. Der Herr Confrater glaube / das ſind keine bloſſe Hyperbolen / ſondern ich rede aus der Erfahrung. Wenn auch (2) nur etliche wenige Kinder erſchienen / ſolten wir denn ſolche unſers Ampts nicht genieſſen laſſen? Deſto eher könnte man herum kommen / und durch viele Fragen einen jeden beſonders viel gutes lernen. Und zum wenigſten / da wir iedweden nicht phyſicè in die Kirche nöthi

nöthigen können / hätten wir doch unsern Umbr und Gewissen ein Gnügen gerhan / daß wir wegen der Verantwortung des verwahlosten Blurs künfftig vor dem Richter, Stuhl Christi nicht scham-roth werden dürfften. Es sind überdis (3) die Kinder-Lehren auch nicht allein vor die Kinder / die im Winter wenig anzuziehen haben / sondern zugleich mit vor die erwachsenen Mannes- und Weibspersonen verordnet. Des giebt viele Knaben von hundert Jahren / die / ob sie wohl der Schrift längst Meister seyn solten / doch noch bedürffen / daß man ihnen die ersten Buchstaben der Christlichen Lehre lernet. Der Pabstler Cochlaeus de actis & scriptis Lutheri f. 55. bekennet von den Lutheranern über das 1522te Jahr : Die gemeinen Leute unter den Lutheranern streiten mit unsern Pfaffen des Glaubens-wegen aus der Bibel / und können auch die Weiber mehr Sprüche aus der Bibel ihren Glauben zu bestättigen / aus den Kopff geschwinde anführen / als wol unsere Priester auf der Cantzel. Wie siehet uns die ieszige Lutherische Nachkommenschaft ? Sind die Weiber und Kinder in den ieszigen Seculo auch so bereit zur Verantwortung ? D ich sage / wenn an manchen Ort eine Visitation solte angestellet werden / es würden wiederum solche starke Brocken mit unter lauffen / als ehemahls im Mecklenburgischen / da nach D. Schuppii bericht / der Superintendentens von einem Bauer / den er gefragt : Wie viel sind Haupt-Stücke der Christlichen Lehre ? Zur Antwort bekommen : Herr Superintendentens , das ist eine seltsame Frage / wisset ihrs doch besser denn ich ; Oder wie zu Danzig einsten nach Herrn D. Mautischens Observation , ein Junge von 15. Jahren dem Prediger / der ihn nach hergebereten Vater Unser gefragt ? Wo ist unser Vater ieszigo nach den Worten / die du recitiret hast ? Geantwortet : Der Vater ist nicht Daheim / sondern auf der Wache / welches ein grosses Gelächter gegeben. Wer ist aber Schuld daran / Herr Confreter ? Niemand anders / als die Faulheit vieler Lehrer in Kirchen und Schulen ! Will man denn noch nicht Handgreifflich sehen / wem der liebe Catechismus sehr nöthig sey ?

Und (4) wenn die Kälte ja so strenge wäre (wiewohl wir nicht in den kalten Nord-Ländern wohnen) daß daher zu befürchten / die Meisten möchten ausbleiben / so lasse ihm der Herr Confrater nur folgende gute Monita recommendiret seyn: Erstlich / müssen ja nicht eben die Catechisationes nach vielen Stunden abgemessen werden / sondern ie deutlicher / ie kürzer / ie besser. Liebe Kinder muß man fein bey der Lust erhalten. Wie es auch überhaupt ein grosser Fehler bey dergleichen Methoden ist / wenn man in ein paar Stunden ein ganzes Haupt-Strück absolviren will / besser ist / wenn man bey drey oder vier Fragen bleibt / aus den Fragen Lutheri wieder andere Kleinere ad captum discentium formiret / und dergestalt durch öftters Wiederholen alles dem Gedächtniß wohl einpräget. Das andere Monitum ist von nicht geringer Wichtigkeit: Man catechisire auch fein fleißig Privatim, und bestimme in der Woche zum wenigsten eine Stunde / da die Catechumeni im Pfarr-Hause erscheinen / und der Information abwarten. Ich kenne keine Männer / die dieses mit Seegen practiciren. Da können hernach die Kinder die sich wegen der Kälte entschuldigen / in der warmen Stube ihr Erbauung finden / und sonderlich wirds denen Vieh-Hirten / die Sonntags an manchen Orten auch unter den Mittags-Gottes-Dienst austreiben / (welches aber Christliche Dbrigkeiten billig remediren solten) trefflich zustatten kommen.

Nun ich wilß wohl dem Herrn Confratri in Brüderlichen Vertrauen eröffnen (denn sonst achte te ich mirs vor eine Schande iemanden es zu bekennen /) daß ich mehr als einmahl dergleichen öffentliche Examina tentiret / weiß aber nicht woher es kommen / daß die Zuhörer eher meiner als ich ihrer ü erdrüßig worden / daher ich hernach das Werck wegen der Meisten aussenbleibenden selbst habe ins stecken gerathen lassen. Ermunterte mich nur meine Gemeinde zu mehrern Fleisse / daran solte es gewiß nicht fehlen.

Lieber

Lieber Herr C. F. er vergönne Brüderlich mit ihn in eben so guten
 Vertrauen ein Wörge zu reden/und deute meine Treuehrigkeit
 nicht übel. Ich bin aus allen Umständen völlig persuadiret / daß
 bey dieser wehmüthigen Klage die meiste Schuld bloß und allein
 auf ihn selbst falle. Es ist unmöglich/ daß Christliche Eltern aus
 herzhlicher Vorsorge vor die zeitliche und ewige Wohlfahrt ihres
 armen unwissenden Kinder durch bewegliches Bitten / gründliche
 Vorstellung von dem heilsamen Nutzen des Catechismi/ und von
 den freundlichen sanftmüthigen Umgang eines Predigers mit
 den Kindern/ nicht solten kräftig gerühret werden/ die Ihrigen in
 die Catechismus Examen zu schicken. Ich habe neulich/ da ich aus
 Nachbarschaft bey einer Vacanz predigen müssen/ und rückwärts
 seiner Mittags-Kinder-Lehre beywohnete/ aus seiner ganzen Lehr-
 Art wahrgenomen/ daß er/ lieber Herr C. F. von den freundlichen
 sanftmüthigen Geist Jesu Christi (der doch in Kinder-Lehren
 ein nöthiges Requisite ist /) allzuwenig besitze/ indem er / wenn
 erwa seine Kirch Kinder nicht fluchts recht antworten/ sich gleich ü-
 ber sie erzürnete/ und mit höhnischen bitteren Worten (z. E. Siehe/
 wie du doch da stehest! recht wie ein grober Bauer! Bist du
 nicht ein N. N? Was vor ein Zeckerling muß in deinen Gehirne
 stecken? u. s. w.) ausfilhere. Da bedencke doch der Herr Confrater,
 wie solche schöne Realien den Leuten gefallen müssen? Ob er nicht
 damit der Liebe seiner Zuhörer sich verlustig mache/ u. consequenter
 alle Erbauung gänzl. darnieder schlage? Wer wird seine Kinder u.
 Gefinde gerne in die öffentliche Versammlung schicken/ wenn sie mit
 dem Privilegio eines Ochsen/ Esels/ groben Bauers/ wieder nach
 Hause kömen sollen? Gewiß/ das sind keine Floleculi, die er in den
 Episteln Pauli/ oder in den ob schon harten Predigten Christi wie-
 der die verstockten Pharisäer finden wird; Darff er sich nun wun-
 dern/ wenn ein andermahl die Leute ihre Kinder zu Hause behal-
 ten? Absonderlich enthalte er sich doch künfftig von dem Schelt-
 Wort eines groben Bauers. Man weiß wohl/ daß bey honnetten
 Leuten dieses zum Sprich-Wort worden/ damit sie eines Menschen
 rüde mores perstringiren/ ist aber/ da ihn G. D. zu solchen guten
 Leuten vociret/ isst nicht prudentis & de tempore solches zu gebrau-
 chen. Es ist eine Prostitution einem ehrlichen Mann seinen Stand/
 in welchen ihn G. D. gesezet hat/ spöttlich vorzuwerffen/ un giebts
 gleich

gleich erliche/ welchen man eine Metamarphosin von Herzen gerne wünschtes/ so wird er doch in seiner Gemeinde auch sehr viele finden/ die das Decorum noch ziemlich verstehen/ ob sie schon zu den Füßen der heutigen Carthesianer niemahls geseffen. Pecora campi giebt's in Städten und Dörffern/ und darff man sie nicht erst am hellen Tage mit Diogenis Laterne suchen. Mich düncket auch überhaupt/ daß der Herr Confrater die veritablen Eigenschafften nicht an sich habe/ welche zu einen guten Catecheren erfordert werden/ und daher es freylich kein Wunder/ wenn er seine catechumenos sehr einzeln zehlen kan. Der hochverdiente Thologus Hr. D. Johan. Schmiddius hat/ als er an. 1638. in den Sraßburgischen Gebierhe eine genaue Visitation angestellet / und unterschiedene Defecte wahrgenommen/ nachdem gewisse Memorialia Visitationis Ecclesiasticae, die an. 1692. / 12. 4. 8. in Leipzig gedruckt worden/ hinterlassen/ darinne er zu einen Actum examinis erfordert/ daß er perspicue, deutlich/ devoté, andächtig/ prudenter, flügllich/ patienter, geduldig/ verrichtet werde; Sind gewiß vorreffliche Cautelen! Der Herr C. F. prüffe sich selbst/ ob er nach solchen allezeit procedirer? O gewiß gute Catecheren wachsen nicht auf den Bäumen/ daß man sie wie das reife Obst im Herbst herunter schüttein kan. Es wäre zu wünschen/ daß Professores auf Universitäten, anstatt vielen andern unnützen Zeugs/ das infuturam oblivionem gelernet wird/ die Studiosos Theologiz fleißig hierzu präparirten/ oder/ wenns Studiosi daselbst nicht haben könnten/ desto attenter bey anderer Gelegenheit auf der gleichen geübte und beliebte Catecheren merckten/ und ihre Kunst-Griffe ihnen fein ablerneten. Des seel. Hrn. D. Günthers Zimmels-Weg/ welcher in unser Laufsiz mehrentheils gebraucht wird/ ist wol ein feines hierzu dienliches Büchelgen/ es wil aber gleichwol anders tractiret seyn/ als wenn man bloß die Fragen so nach der Reihe ohne beygefügte mehrere Erklärung und Wiederholung her recitiren läßt. Jedoch ist diese Methode zur Noth noch besser/ als wenn einer gar Herr Langhansens Biblische Fragen/ die erliche Bände in 800 ausmachen/ zu Hause abschreibet/ und sie als seine eigene Arbeit in die Schule schicket/ daß der Schulmeister sie denen Kindern von ersten Buch Moses an bis wieder zum Ende der Bibel auswendig soll lernen lassen. Was ist das nicht vor etne irraisonable Methode? Die Biblischen Fragen sind schon eine ziemliche starke

cke

die Speise/ Kinder von 8. Jahren bedürffen noch der Milch &c. Nun aus diesen Discours wird der Hr. C. F. verstanden haben/ woher es vielleicht kommen mag/ da er sich über den Mangel der Zuhörer bey seinen catechisiren beschweret. Hat er sonst noch was zu erinnern?

Ja dieses wolte ich noch sagen/ mein seel. Herr Antecessor hat nur von Ostern biß Michael catechisiret/ solte ich denn nun Jahr aus Jahr ein dieses so beschwerliche Werk über mich nehmen? Wenn man in der Jugend was anfänget/ so prætendirens die Zuhörer stets/ und machen eine Schuldigkeit draus. Und da man im Alter doch nicht wieder jung wird wie ein Adler/ die Kräfte nehmen ab/ die Sorgen zu/ man kan sonst kaum den ordinairn Ampts-Verrichtungen vorstehen; So weiß man ja wol/ und die Erfahrung lehrets/ was vor Sport hernach einen Prediger zum Lohn wird/ wenn er das nicht mehr præktiren kan/ was er in seinen jungen Jahren mit Freuden zur Ehre Gottes verrichtet. Andere benachbarte Amts-Brüder dürfften mich auch wol vor einen Sonderling/ Pietisten, u. s. w. ausschreyen/ als ob ichs nur aus eitel Ehrer thäte/ von den Leuten gelobet zu werden/ und dadurch ihren Ampts-Fleiß zu verringern/ als die bißher/ eben wie ich/ den Winter durch nicht catechisiret. Deliberandum est diu, quod statuendum est semel. Doch ich weiß/ was ich thun will: Ich will das ganze Jahr durch künfftig meine Amts-Predigten so einrichten/ daß ich bey Erklärung der Evangelien immer mit zu auf den Catechismum weise/ trotz dem geboten/ der hernach mir eine Versäumniß oder Faulheit in meinem Amte bey messen soll!

Mein werther Hr. Confrater! Es ist des Dings zu viel/ daß er hier auf einmahl vorbringet. Doch Gedult/ ich will eines nach den andern künfftig beantworten. Erstlich schließet derselbe also: Weil mein seel. Hr. Antecessor von Ostern biß Michael catechisiret/ was sol ich denn etwas Neues aufbringen/ und solches das ganze Jahr hindurch thun? Da wundert mich nun (a) daß der Herr C. F. nicht gar davor hält/ als ob er seinen Hrn. Antecessorem in der

Erden schimpffte/ wenn er sein Amt ernstlicher/ als jener tractirte? Vielleicht könnten ja wol manchen unrer seinen Zuhörern solche Gedanden einfallen/ wenn sie die vorigen Versäumnissen/ und seine iehigen eifrigen Ampts-Fleiß zusammen auf eine Waage-Schaale legten? Sed hoc *ως ἐν παροῶν*! Doch (b) er wird diesen Syllogismum wol nicht in rechten Ernst formiren. Denn das wäre was sehr abgeschmactes/wenn wir in unsern so wichtigen/und mit theurerster Verpfändung unserer Seelen übernommenen heiligen Aemtern nichts mehr thun dürfften u. solten/ als was unser Antecessor gethan. Ich weiß gar wol/ das ist das *πολυδουλίαν* der faulen Brüder: Was sol ichs thun/ hats doch mein Vorfahre nicht gethan: Diesen Niedlingen aber geschehe gar recht/ wenn man ihnen auch die nach und nach eingeschlichenen Accidentien wieder beschnitte/ die Raison würde wieder gelten/ hätten doch die Herren Antecessores, wie zu beweisen/ solche Accidentien auch nicht genossen. O lieber Herr Confrater! Der gerechte Richter wird an jenen grossen Gerichts-Tage nicht fragen: Hast du deinen Amte bissher so punctuel vorgestanden/wie dir dein Antecessor die Abschrift davon hinterlassen: Sondern so wird er in Eifer fragen: Hast du deines Amtes so gewissenhaft gewartet/ als es die Erbauung und Nothdurfft deiner anvertrauten Gemeinde erfordert hat: Wenn wird uns auch bey unserer Ordination vorgelesen: So gehet hin/ und weidet die Heerde/ wie es euer Vorfahre gethan: Sondern so heißt: Weidet die Heerde Christi/ so euch befohlen ist/ und sehet wohl zu/ nicht gezwungen/ sondern williglich/ nicht um schändlichen Gewinfts willen/ sondern von Hertzgen-Grund 1 Petr. I, v. 2. Warlich ja/ nicht unsers Antecessoris seine Actiones, (er sey fleißig oder faul gewesen) sondern die Nothdurfft der armen unwissenden Leute/ die in greulicher Unwissenheit dahin gehen/ soll die Norm und Richt-Schnur seyn/ darnach wir unsern gebührenden Ampts-Fleiß einrichten. Der erkannte innerliche Zustand unser Kirch-Kinder soll uns lehren/ wie wir das Wort recht theilen/ und ieden sein gehöriges Theil vorlegen sollen. Leider! so wäre diejenige Gemeinde/ die zum ersten einen faulen Hirten bekommen/ die unglücklichste von der Welt/ denn so würde sich immer ein Successor auf den andern beruffen/ und bey diesen processu in infinitum würden endlich Lehrer und Zuhörer zum Teuffel

Teuffel fahren. Es würden auch nach diesen schönen Principio hohen geistlichen Collegiis die Hände trefflich gebunden seyn / denn trotz und mache sich einer hernach an Joab! und schreibe ihm etwas Neues / das ad ædificationem populi gehöret / vor / wie bald wird er sich auf die Infallibilitat seines seel. Hrn. Antecessoris beruffen / aus der bösen Consuetudine einen Formalem Legem machen / und sich düncken darinnen non quod pueri in faba, gefunden zu haben? Des elenden Präjudicii! Stehet also der Herr Confrater nicht / was vor eine schlechte Figur er mit seinen seel. Hrn. Antecessore machet? Daß er zum (2) vornender: Wenn man in der Jugend was anfange / so prætendirtens hernach die Zuhörer allezeit / und machen eine Schuldigkeit draus; Ist gar billig / und ist ex parte des Herrn C. F. eine nichtige Entschuldigung. Zuhörer / die von ihren Prediger alles / was zur Erbauung dienet / mit Eifer ja auf alle ernstliche Weise prætendiren / sind alles Lobeswerth. Vermuthet der Herr Confrater in seiner Gemeinde dergleichen liebe Seelen / ich gratulire ihm darzu. Sonst sind sie rara aves. Ddaß wir in unsern Europa so glücklich wären / als in Ost. Indien die Dänischen Herren Missionarien zu Tranquebar / welche in ihren zu Halle publicirten Relationen von den Heydnischen Malabaren rühmen / daß sie sie auch auf öffentlicher Gasse umringeten / und Gottes Wort gerne von ihnen hören wolten / welche angenehme Præsentiones solten uns das seyn? Und wie? Sind alle dergleichen Præsentiones Christlicher Zuhörer nicht rechtmäßig? Warum sitzen wir in den Nemetern? Dic cur hic? Herr Pastor! Er ist (c) wegen des künftigen Alters besorget / und meinet / weil doch die Kräfte mehr ab / als zunehmen / wie wirds alsdenn halten / wenn man das Werk nicht mehr so hurtig als ehemahls treiben könnte; Lehre nicht die Erfahrung / was vor Spott hernach einen Prediger zum Lohne werde / wenn er das nicht mehr practiren könne / was er in Anfang seines Amtes mit Freuden verrichtet: Ich wünsche dem Herrn Confratri, da er schon wegen seines künftigen Alters besorget ist / von Herzen / daß ihm Gott solches in reichen Maas des Seegens erleben lasse! Allein warum wil er eine Wohlthat Gottes / dergleichen das liebe Alter ist / wieder die Göttl. Intention so mißbrauchen / daß er eben / weil er alt zu werden verhoffet / in seinen jungen Jahren die Haut nicht dran strecken

will? Das hat ja der gütige Gott mit seinen Wohlthaten nicht um uns verdient. Es heist so: Je älter/ ie kälter/ und weiß wir in jungen Jahren nicht fleißig gearbeitet/ so wird uns im Alter desto mehr frieren. Sinegegen wie sanfter muß es doch einen alten Ehrenwerthen Priester thun/ wenn er sich seiner jungen Priesterjahre nicht schämen darff/ und man ihn in seinen alten Tagen keine junge Faulheit vorwerffen darff. Der Herr Confrater lasse nur ins künstrige GOTT sorgen. Der Herr giebt den Müden Krafft/ und Stärke genug den Unvermögenden. Die Knaben werden müde und matt/ und die Jünglinge fallen/ aber die auf den Herren harren/ kriegen neue Kräfte/ daß sie auffahren mit Flügeln/ wie Adler/ daß sie lauffen und nicht matt werden/ daß sie wandeln und nicht müde werden/ Esa. 40. 29. 30/ 31. Das lasse sich der Herr C. F. zum Trost geschrieben seyn. Ich habe einen Praxantecessorem in meinem Ambte gehabt/ der nun schon über 30. Jahr in Ministerio gestanden/ und in seinen letzten Jahren Sonntags seine zwey Predigten und Kinder-Lehren verrichtet/ dems Gott Lob! ietzt an den Ort/ da er GOTT diener/ nicht an Kräfte fehlet/ sondern wie ich höre/ bey etliche sechzig Jahren sich jährlich verjüngert/ (Der Herr lasse den werthen Mann noch lange bonum signum in Domo DEI bleiben!) ist denn die Hand des Herrn verkürzt/ daß sie unser Alter nicht auch so begnadigen könne? Daßer sich (d) des Spottes fürchtet/ wenn er alsdenn nicht mehr so/ wie anfangs/ werde arbeiten können/ daran ist nicht zu gedencken. Vernünftige Zuhörer wissen inter tempora zu distinguiren. Ultra posse nemo obligatur. Die Meriten, die wir uns in der Jugend erworben/ werden uns auch nicht im Alter verlassen. Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas. Einen alten Mann hält man was zu gute. Wären auch etliche/ die alsdenn unsers Unvermögens spotteten/ quemlibet sub ingenio abundare patimur. Siehe da/ unser Zeuge ist im Himmel/ und der uns kennet/ ist in der Höhe/ Hiob 16/ 19. Fauler Ambrs. Brüder Nach-Neden muß man (e) sonderlich großmüthig verachten. Sie verrathen damit mehr ihre Bauch-Pfafferey/ als daß man sie vor die Leute halten kan/ die etwas zur Beförderung Göttlicher Ehre und Erbauung ihres Nächsten beytragen wollen. Wenn sie in ihren Pfarren nichts auf und zu zuschließen hätten/ sie

sie würden sich um S. Peters Schlüssel zum Himmelreich wenig bekümmern. Doch Petrus etiam currit. Was schades dem Hrn. Confratri, wenn er nun gleich ein Sonderling/Pietiste, u. s. w. m. heißen muß? Arndt/ Lütke man/ Großgebauer/ Scriber / (D welche große Theologi!) haben auch durch diese Hechel gemußt. Gedachter seliger Hr. Arndt soll allezeit wie ich in Olearii Liederschatz gelesen habe/ wenn der Vers gesungen worden: Mir hat die Welt trüglich gericht/ mit Lügen ic. sein Müßgen vor das Gesichte gehalten und gebethet haben/ und da ihm sein Fürst/ warum er solches thue/ gefragt/ habe er geantwortet: Er bete allezeit bey diesen Vers/ daß Gott seinen Lasterern ihre Sünden nicht behalten wolle! Herr Confrater thue er desgleichen! Verflucht sey hingegen/ wer das Werk des H. Ern nachlässig thut! Wir wollen uns kein besser Brodt backen lassen/ als welches unsere redliche Iekt mit der Crone der Ehren vor den Stuhl des Lammes stehende Vorfahren haben essen müssen. D ist der Herr Confrater für bösen Zungen so gar furchtsam? Je wenn er doch nimmermehr eine Priester Kappe angezogen hätte! Hic Rhodus, hic salta! Der Teuffel schenckts keinen/ der das Reich Christi sucht/ thuns nicht Fremde/ so thuns unsere eigne Hausgenossen. Das mercke der Herr C. F. viele müssen noch erfahren. Das letzte und (f) gefällt mir endlich wohl/ wenn er sich resolviret/ künfftig in seinen Amts-Predigten seine Zuhörer/ Groß und Klein/ auf den Catechismum zu weisen/ ic. Deswegen aber darff er noch nicht so gewaltig trogen. Es ist gut/ daß ein Prediger auf dem Lande und in der Stadt (denn des groben Tuchs findet man nach Lutheri Worten auch daselbst) alle seine Methoden so einrichtet/ daß er immer seine Thesin auch aus den Catechismo bestärcket/ (denn so sehen die Zuhörer realiter, daß der Catechismus ein kleiner Auszug aus der Bibel sey) es ist aber auch/ lieber Herr C. F. ein noch gewaltiger Unterscheid unter einer blossen Catecherischen Predigt/ und unter einer Catecherischen Kinder-Lehre. In jener gehet der Sermon nach der Reihe fort/ man bleibt bey der Connexion, und bringt so ein Gründgen zu; Bey der Catechese verhält sichs gar anders. Da hat der Lehrer in seiner Information einen besondern Vortheil und der Zuhörer bey seiner Aufmerksamkeitt die gewisse Erbauung. Des Lehrers Unterricht ist ein continuirliches

liches freundliches Gespräch / er fraget / er höret die Antwort mercket / wo es fehlet / er hilfft den stamenden zu rechte / verbessert den Irrthum / zeigt / worinne der Fehler bestehe / da kan er eine Frage offt und mit andern Worten wiederholen / damit er sehe / ob der Zuhörer mit Verstand antworte / oder aber / ob er die Antwort / wie er sie auswendig gelernet / nur so herbere / u. s. w. Dem Zuhörer aber werden durch so freundliche Unterredung alle Dubia leichter benommen / er wird getrosser zu antworten / freudiger der Sache weiter nachzudencken / und in kurzer Zeit geschickt Rechen schafft wegen seines Glaubens zu geben. Aller solcher Vortheile wird sich der Herr Confrater bey seinen ordinairen öffentl. Predigten / ob er gleich seine Kirch Kinder darbey mit auf den Catechismus weisen will / und darzu ihm Herrn D. Carpzo's Evangelische Fragen trefflich dienen werden / nicht so gewiß erfreuen. Drum thue man das eine / und unterlasse nicht das andere. Genug denn! Der Hr. Confrater lebe in den angetretenen lieben Neuen Jahre wohl / u. vergesse meiner in seiner andächtigen Priesterl. Vorbitte nicht / desgl. ich auch herzlich thun werde.

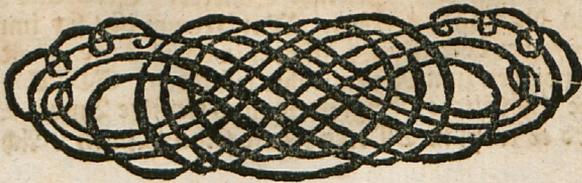
Ach Herr Confrater noch eins! Ja wenn nur die Herrschafft an meinen Orte / da ich der Kirchen diene / so wie seine wäre / daß sie mich in meinen heiligen Ambte secundirte, mir bey meinen künfftigen Catechisationen sein unter die Arme griffe / und die Unterthanen darzu anhielte / wie gerne wolte ich Sonntags Früh und Mittags arbeiten? aber so wird sie lieber sehen / wenns bey den alten Herkommen bliebe / und statt des Catechismus-Examinis Vater / Sohn / Tochter / Herr / Frau / Knecht zum
 Ach ich will mein Leid in mich fressen!

Betrüber Herr Confrater! Er denckt vielleicht nur so! Ich will ihm den guten Rath geben: Gehe er hin zu der Obrigkeit seines Orts / stelle er ihr aufs Beweglichste und Bescheidenste die Nothwendigkeit der jäblichen Kinder-Lehren vor / bitte und flehe er / daß man ihn in einen so guten Instituto nicht verlassen / sondern (wenns Noth haben solte) auf alle Weise secundiren möch

möchte; Eröffne er hiernächst pro suggestu seiner anvertrauten lieben Gemeinde seine Rationes, die ihn kräftig dahin vermögen / sie auch Sonntags zu Mittage / und in der Woche Privatum zu Hause eine Stunde zu catechisiren / thue er alles nach brünstiger Anrufung seines lieben Gottes / daß er zu seinen Pfanden und Begiessen sein Bedeyen gebe! **GOTT** / der die Herzen aller Menschen lencket / wie er will / wird helfen / und wird alles wohl von statten gehen. Es beruhet ja auf solchen angestellten Kinder-Lehren von selbst das Particulair-Interesse einer Obrigkeit / wenn sie es nur vernünftig consideriren will. Denn was wird sie vor Unterthanen einsten haben / wenn nicht die Kinder in der Jugend zur Gottesfurcht / Bussel / Erneuerung / und der daraus stießenden Reverentz gegen ihre Obrigkeit unterwiesen werden? Die Machiavellisten schwagen immer davon: Die Religion sey nur ein Staats-Griff / die Leute gegen ihre Obrigkeit im Zaum zu halten / sonst sey alles zu verachten. Wie sie es absolute meinen / komme meine Seele nicht in ihren Rath. Aber secundum quid ex consequenti rasoniren sie wohl. Wann eine Obrigkeit nur stets auf ihre schuldige Hoff-Dienste dringet / sonst aber auf Schulen-Kirchen-Information der Jugend nicht hält / (wie einstens einer einmahl gesagt / da ihm bey Erkauffung eines Gurths das Jus Patronatus mit angeschlagen worden / ob er bey seinen Ritter-Sitz eine Kirche hätte oder nicht / daran liege ihm eben nichts) die darff sich auch hernach nicht wundern / wenn sie aller Wege belogen und betrogen wird. Denn wo kähme bey ihren Unterthanen das Gewissen und die Gottesfurcht her / die doch zu allen Dingen nütze ist? Ich glaube Herr Confrater, dieses alles wird die Obrigkeit seines Orts selbst reifflich verstehen. Solten denn aber alle seine liebevolle und Respects-volle Vorstellungen umsonst seyn / wohl! Er hat seine Seele errettet! **GOTT** hat ihm das Weltliche Schwerdt / Stoc und Anittel in die Hände gegeben. Wer fromm ist / sey immerhin fromm / wer böse ist / sey immerhin böse! Apoc. c. ult. Ich will inzwischen zum Neuen Jahre wünschen: **GOTT** gebe allewege Christliche Obrigkeiten / und fleißige Ambts-Brüder so wird es wohl in **GOTT**es Hause stehn / Amen! Ach ja / er lasse

lasse alle Dbrigkeiten so gefinnet seyn / wie Erichen Volckmarn von Berlepsch. Diesen seeligen Herrn rühmen die Historien / daß er viel auf GOTT und sein Wort gehalten / und sichs eine sonderbahre Freude seyn lassen / wenn er zu GOTTes Ehre / Kirchen und Schulen beförderlich seyn können. Er versäumete / wenn er Einheimisch war / ohne Noth-dringende Ursach keine Predigt / und wo er jemand in der Kirchen schlaffen sahe / schickte er bald von seinen Dienern einen hin / drohete auch solchen Kirchen-Schläffern mit den Stocke. Dfftmahls hat er zu seinen und andern Pfarrern gesagt: Lieben Herren / thut ihr das Eure mit Straffen und Vermahnen / und wenn euer Schwerdt des Gesetzes / welches ihr in Munde führen müffet / nicht mehr schneiden will / so habe ich ein schärffers / sagt mirs / ich kan und will auch predigen mit den Gehorsam und Gefängniß. Als einmahl der Pfarrer auf der Cangel die grosse Verachtung der Catechismus-Predigten (Das muß ein fleißiger Mann gewesen seyn!) straffte / ließ der Herr Ober-Hauptmann alle sein Volk ins Schloß zu Uheleben fordern / und that ihnen daselbst eine sonderliche Nach-Predigt / vermahnete sie hefftig und mit Ernst zum Gehör des Göttlichen Worts / und wo sie hinführo so unfleißig und unachtsam / wie bisher geschehen / seyn würden / solten sie seinen Ernst / daß er daran ein herglichen Mißfallen hätte / in Werck befinden; GOTT lasse Mosen und Aaron überall in guter Harmonie stehen! Auch treue Arbeiter in deine Erndte senden! Erhör uns lieber HERR GOTT! Der Herr Confrater frage nicht: Wer ist der Autor? Er sey / wer er wolle / er wünschet / daß in Zion Wahrheit und Gottseligkeit wachse und blühe
biß ans Ende.

S. D. GL.



57084

ULB Halle
004 300 998

3

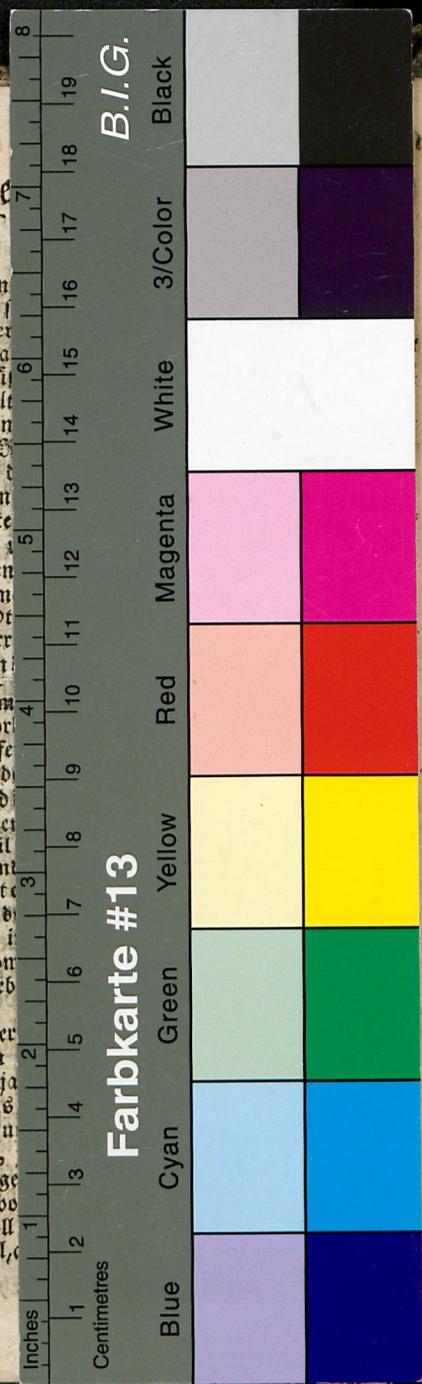


8.

AB 57084

428.





Sabbathischer
Denck=Hefen

Vor die
Herren Pfarren (sonderlich)
auf dem Lande/

Welche zwar
In denen Sonntäglichen Früh-Predigten
Ihre Schaafe weiden/hingegen durch Unterlassung
derer durchs ganze Jahr hindurch nöthigen
mittäglichen Catechismus, Lehren ihrer
Lämmer vergessen

Aus
Wahrhaftigen Gewissens-Trieb / und herzlich
Erbauung der armen unwissenden Jugend

Verfasset
Von

Einem um den Schaden Josephs bekümmerten
Ampts-Bruder.

—————
Görlitz/ verlegt Johann Gottlob Laurentius, 1719.